

Komplizierte Rhythmen im Fluss

Charles Davis und Captured Moments treten im Alten Weingut Großkarlbach auf – Jazzkonzert mit reicher Stilvielfalt

VON RAINER KÖHL

Flöte, Gitarre und Kontrabass – das hört sich vielleicht nicht spektakulär an, ist es auch nicht, und doch machten Charles Davis und Captured Moments etwas ganz Besonderes daraus beim Auftritt im Alten Weingut Großkarlbach. Auf Einladung des Sieben-Mühlen Kunst- und Kulturvereins gab das Trio ein musikalisches und klanglich exquisites Konzert.

Das war vor allem dem Bandleader Charles Davis zu verdanken, der nicht nur so ziemlich alle Instrumente der Flötenfamilie spielte, sondern auch eine reiche Stilvielfalt in den Abend brachte. Der in Deutschland

lebende australische Musiker unterhält mehrere musikalische Projekte, von deren Vielfalt er besonders profitiert. Ein reines Flötenquintett hat er ebenso wie ein Ensemble mit indischen Musikern. Von letzter stammte auch die Komposition „Almost a Raga“: Sven Götz ließ seine akustische Gitarre dabei wie eine Sitar klingen, als er die Töne mit dem „E-bow“, einem Elektromagneten lange fluten ließ und dann noch den Korpus des Instruments zur indischen Tabla umfunktionierte, als er darauf zu trommeln begann. Dabei wurden die komplizierten Rhythmen dieser Nummer immer in federleichten Fluss gebracht.

Ein Schlagzeug braucht die Musik nicht, denn es ist genug Swing im

Spiel, in den pointierten Rhythmen des Gitarristen sowieso. Und manchmal ist auch richtiger Funk drin, wie in Davis' „Junk it“. Der Flötist ist schon viel herumgekommen; dabei hat er viele Eindrücke gesammelt und sie in seine Kompositionen gebracht. Eine Melodie, die er von bosnischen Dachdeckern gehört hatte, war Grundlage für „Men on the roof“: eine Balkanmelodie, die mit ihren ungeraden Rhythmen und dem gleichbleibenden Bassmotiv starken Drive gewann. Tänzerische Melodien in pointierten, ungeraden Takten gaben häufig den Ton an in diesem Spiel, so auch in „Gitanes“, einer schönen Sinti-Swing-Nummer, die zwischen schwermütiger Melancholie und unbeschwerter Lebenslust

changierte. Richtige Ohrwürmer hatte das Trio im Repertoire, alles selbst geschrieben und mit viel Freiraum zu Improvisationen. Daran war auch Steffen Hollenweger am Kontrabass beteiligt, der seinem Instrument satt schwingende Töne abgewann.

Der Australier Charles Davis spielt nahezu alle Instrumente der Flötenfamilie.

Eine schöne Komposition war „El Sheik“ aus der Feder des Gitarristen, arabisch angehaucht und mit viel Flamenco-Feuer drin. Sehr viel Farbe entlockte Charles Davis seiner Flöte mit modulationsreichem Ton und noch mehr erreichte er das durch

das Spiel auf den verschiedensten Instrumenten: auf der warm klingenden Altflöte ebenso wie auf der Bassflöte. Daneben spielte er auch die Subkontrabassflöte: Satt, bluesige Bassmelodien holte er aus dem Ungetüm in erregender Rhythmisierung.

Lyrische Empfindung und filigrane Poesie gaben dazwischen den Ton an, so in einer Duo-Nummer, die der Gitarrist mit dem Bassisten spielte. Schön aufeinander abgestimmte Farben wurden im Triospiel vereint, mit den schmiegsamen, weichen Flötengirlanden, glasklaren Gitarrentönen und dem warm schwingenden Bass. Das Publikum im stimmungsvollen Keller des Alten Weinguts zeigte sich höchst begeistert und erklatschte sich noch einige Zugaben.